



**Familien-Gottesdienst 30.10.2011      Stefan Zolliker**

**Vom Adler, der vergass, dass er ein Adler war.**

**Geschichte**

Ein Mann ging in den Wald. Er wollte einen Vogel fangen, den er mit nach Hause nehmen konnte. Er fing einen jungen Adler, brachte ihn heim und steckte ihn in den Hühnerhof zu den Hennen, Enten und Truthühnern. Und er gab ihm Hühnerfutter zu fressen, obwohl er ein Adler war, der König der Vögel.

Nach fünf Jahren erhielt er den Besuch eines naturkundigen Mannes. Und als sie miteinander durch den Garten gingen, sagte der: „Dieser Vogel dort ist kein Huhn, er ist ein Adler!“ „Ja“, sagte der Mann, „das stimmt. Aber ich habe ihn zu einem Huhn erzogen. Er ist jetzt kein Adler mehr, sondern ein Huhn, auch wenn seine Flügel 3 Meter breit sind.“ „Nein“, sagte der andere. „Er ist immer noch ein Adler, denn er hat das Herz eines Adlers. Und das wird ihn hoch hinauffliegen lassen in die Lüfte.“ „Nein, nein“ sagte der Mann, „er ist jetzt ein richtiges Huhn und wird niemals fliegen.“ Darauf beschlossen sie, eine Probe zu machen.

Der naturkundige Mann nahm den Adler, hob ihn in die Höhe und sagte beschwörend: „Der du ein Adler bist, der du dem Himmel gehörst und nicht dieser Erde: Breite deine Schwingen aus und fliege!“ Der Adler sass auf der hochgestreckten Faust und blickte um sich. Hinter sich sah er die Hühner nach ihren Körnern picken, und er sprang zu ihnen hinunter. Der Mann sagte: „Ich habe dir gesagt, er ist ein Huhn.“ „Nein“ sagte der andere, „er ist ein Adler. Versuche es morgen noch einmal.“

Am anderen Tag stieg er mit dem Adler auf das Dach des Hauses, hob ihn empor und sagte: „Adler, der du ein Adler bist, breite deine Schwingen aus und fliege.“ Aber als der Adler wieder die scharrenden Hühner im Hof erblickte, sprang er abermals zu ihnen hinunter und scharrte mit ihnen. Da sagte der Mann wieder: „Ich habe dir gesagt, er ist ein Huhn.“ „Nein“ sagte der andere, „er ist ein Adler, und er hat immer noch das Herz eines Adlers. Lass es uns noch ein einziges Mal versuchen; morgen werde ich ihn fliegen lassen.“

Am nächsten Morgen erhob er sich früh, nahm den Adler und brachte ihn hinaus aus der Stadt, weit weg von den Häusern an den Fuss eines hohen Berges. Die Sonne stieg gerade auf, sie vergoldete den Gipfel des Berges, jede Zinne erstrahlte in der Freude eines wundervollen Morgens. Er hob den Adler hoch und sagte zu ihm: „Adler, du bist ein Adler. Du gehörst dem Himmel und nicht dieser Erde. Breite deine Schwingen aus und fliege.“ Der Adler blickte umher, zitterte, als erfülle ihn neues Leben. Aber er flog nicht. Da liess ihn der naturkundige Mann direkt in die Sonne schauen. Und plötzlich breitete er seine gewaltigen Flügel aus, er hob sich mit dem Schrei eines Adlers, flog höher und höher und kehrte nie wieder zurück.

**Besinnung**

Was für eine phantastische Geschichte! Es ist für mich

- ... Eine Geschichte über die edle Herkunft und die Befreiung des Menschen: Du hast ein Adlerherz, auch wenn dich die Menschen oftmals für dumm und träg wie ein Huhn anschauen. Du bist ein Kind des Höchsten, ein Königskind, und keine dummes Huhn oder eine blöde Kuh, wie andere dich manchmal behandeln und hinstellen!



- ... sie ist aber ebenso eine Geschichte über Gewöhnung und Trägheit, in der viele Menschen gefangen sind! Es gibt so viele Menschen, die sind innerlich träg geworden. Sie geben sich gerne modern und global denkend, weil sie Filme aus den USA auf einem in China hergestellten Gerät schauen, Benzin aus Arabien verbrennen und erst noch im Internet lateinamerikanische Musik heruntergeladen haben. Aber sie denken tatsächlich nicht über den eigenen Tellerrand und Hühnerhof heraus.
- ... Eine Geschichte über den Preis, der zu bezahlen ist für ein Leben in der Freiheit. Wer fliegen will, muss daran glauben, dass es geht: Wer nicht wie ein Huhn leben will im sicheren, aber todlangweiligen Hühnerhof, der muss träumen. Und er muss fliegen lernen. Und er darf nicht aufgeben, wenn es beim ersten Mal noch nicht klappt.
- ... Eine Geschichte über die Käuflichkeit des Menschen: Gib ihm regelmässig Korn, und er vergisst, dass er einmal fliegen konnte, dass er ein Kind Gottes ist, ein Ebenbild Gottes! Bei den Römern hiess das: Gib ihnen Brot und Spiele, d.h. ein paar Wagenrennen und Schlächtereien von Gladiatoren und sie werden nicht mehr aufmucken. Heute heisst das: Gib den Leuten ein iPhone, Facebook und ein paar Computer Games – und sie fragen sich gar nicht mehr, warum sie nicht fliegen, sondern nur noch sitzen und hängen.
- ... Eine Geschichte über die Unmündigkeit und Bevormundung, unter der viele Menschen leben. Sie lassen sich niederbügeln und glauben erst noch, sie hätten das so verdient.
- ... Eine Geschichte, die gut zur biblischen Geschichte des Auszugs aus der Sklaverei in Aegypten passt: Als Israel auf dem Weg in die Freiheit in der Wüste plötzlich wieder zurück wollte zu den Fleischtöpfen Aegyptens, auch wenn sie dann wieder Sklaven waren. Lieber mit vollen Bäuchen gefangen als den anstrengenden Weg der Befreiung zu Ende zu gehen.
- ... Eine Geschichte über dich und mich, wenn wir in unserem Alltag immer wieder dem Bedürfnis nach Sicherheit viel mehr nachgeben, als den Verheissungen Gottes und dem Bedürfnis dem nachzuleben, wozu Gott uns erschaffen hat: Als freie Töchter und Söhne Gottes zu leben.
- ... Ja, und es ist auch eine Geschichte über Erziehung und fürsorgende Hilfe gegenüber anderen Menschen. Wünschen wir wirklich, dass die uns Anvertrauten einmal selbst fliegen können? Oder sehen wir uns nur zu gern selbst als die grossen Wohltäter und behalten die uns Anvertrauten lieber abhängig, damit unsere Wohltat des Körner-Streuens umso grösser wird?
- ... Die Geschichte ist für mich auch ein Bild für das, was möglich ist, wenn Menschen Vergebung erleben. Menschen, die die Kraft der Vergebung nicht kennen, sind wie der gefangene Adler. Solche aber, die die Kraft der Vergebung durch Jesus kennen, das sind die wirklich fliegenden Adler! Wie sie dann frei sind und ganz weit kommen!

Neben all diesen Facetten, die in dieser Geschichte stecken, ist es aber auch eine Geschichte über einen ganzen Kontinent. Denn der Autor der Geschichte wollte nicht einfach losgelöst eine allgemeingültige Weisheit verfassen, sondern er schrieb sie ganz direkt als ein Gleichnis über die Völker Afrikas. Der Autor der Geschichte, James Aggrey stammt aus Ghana, West-Afrika. Er hat sie anfangs des 20. Jh. verfasst und schreibt dann als Nachsatz zur Geschichte: *„Völker Afrikas! Wir sind nach dem Ebenbild Gottes geschaffen, aber Menschen haben uns beigebracht, wie Hühner zu denken, und noch denken wir, wir seien wirklich Hühner. Aber wir sind Adler. Drum breitet Eure Schwingen aus und fliegt! Und seid niemals zufrieden mit den hingeworfenen Körnern!“*





Seit James Aggrey die Geschichte verfasst hat, sind schon viele Jahrzehnte vergangen. Gewiss hat sich in der Beziehung der anderen Kontinente zu Afrika viel verändert. Aber immer noch halten viele Europäer und Amerikaner die Afrikaner für dumm und minderwertig, ja für nicht wirklich entwicklungsfähig. James Aggrey wollte Afrika aufrütteln, dass es sich nicht länger minderwertig fühlt, denn Afrika hat eine wunderbare eigene Kultur, eine grossartige Geschichte, viele Kunstwerke und einen tiefgründige Frömmigkeit.

Insofern ist es auch eine Geschichte über die Beziehung zu anderen Völkern, anderen Lebens-weisen und über Umgang mit andersdenkenden Menschen. Wie leben wir die Beziehung zu Menschen anderer Rassen oder Denkweisen. Knechten wir sie, trauen wir ihnen zu, dass sie fliegen können?

In den letzten Wochen ist rund um den Globus eine Bewegung entstanden, die fragt: Sind wir durch unsere Spielregeln im Umgang mit Geld nicht total gefangen? Ist unser Umgang mit Krediten, Schulden und Banken wirklich ein freier – oder sind wir nicht längst Sklaven unseres Umgangs mit dem Geld geworden, wenn wir immer wieder sagen: „Das ist halt nun so! Es geht nicht anders ... dies ist halt ein Sachzwang! Wir müssen es so oder so machen, sonst stürzt alles zusammen!“

Occupy Wall Street, Occupy Paradeplatz, etc. nennen sie sich. Es ist noch unscharf, mit welchen Mitteln oder besser welchen Flügeln wir aus den Fesseln unserer Geldwirtschaft befreit werden sollen. Es ist noch ein wilder Haufen, noch nicht so klar im Auftritt wie der Pressesprecher einer Bank. Aber das macht es für mich nicht unglaubwürdiger. Menschen aus allen Schichten kommen zusammen, diskutieren, träumen, beraten und hinterfragen, wie wir uns aus manchen Geldfesseln lösen können. Ob sie das Ei des Kolumbus finden werden, ist noch offen, sie werden wegen ihrem sehr gesprächsintensiven Vorgehen auch von vielen eher belächelt. Aber passt ihre Stossrichtung nicht auch zur Adlergeschichte!?

Ein Aspekt weiterer noch bewegt mich: Für mich ist diese Geschichte auch eine Geschichte über Tage der Krankheit und über andere Einschränkungen, mit denen wir manchmal fertig werden müssen. Ich denke an Müdigkeit, körperliche Grenzen, aber auch Tage seelischer Ermattung. Plötzlich sind dann neben unserem Körper auch unsere Gedanken, unsere Ideen, unser Vertrauen, unsere Hoffnung mit angefressen und entkräftet. Dabei bräuchte gerade unser innerer Mensch Erquickung, Hoffnung, damit die Krankheit uns nicht ganz beherrscht. Das bewegt mich bei Jesus ganz stark, wie er kranke Menschen nicht als seelisch Kranke ansieht, sondern sie noch im Lichte Gottes sieht. Jesus hat immer zuerst und zugleich den inneren Menschen wiederhergestellt. Er hat das Vertrauen, die Hoffnung in den Menschen wieder geweckt, dass sie innerlich wieder fliegen können, wie jener Adler. Und das hat dann manchmal auch seine Auswirkungen auf den Körper, so dass sie auch äusserlich heil wurden. Heute noch geschieht Heil und Heilung unter uns, wenn wir wieder Vertrauen fassen, dass das Leben weitergeht, dass wir noch fliegen können!!! Dass Gott uns noch neue Dinge zeigen wird, schenken wird, neues anvertrauen wird.

In Jesaja 40, 29-31 verspricht Gott: *Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögen-den. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.* Vergesst es nicht: Ihr seid Adler! Ihr könnt fliegen. Auch wenn wir oft genug Hühnerfutter bekommen, wie Hühner behandelt werden, uns eingeredet wird, das Fliegen stehe uns nicht zu. Lasst euch nicht unterkriegen. Werft die Hoffnung nicht weg, dass ihr durch euren Glauben Gott Dinge erreichen könnt, die so faszinierend und freisetzend sind wie Fliegen!! In Jesu Namen. Amen.

